Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 11 (1947)

Heft: 2

Artikel: Drei Münzen von Nemausus auf den Sieg von Actium

Autor: Häfliger, E. / Grünwald, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034690

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Drei Münzen von Nemausus auf den Sieg von Actium.

Im Frühling 1946 ist von Herrn Nickler zum Rössli in Trimbach an einem Strassenrand unterhalb des Schönflühlis eine Nachbildung der bekannten Nemausus-Münze mit einer Contremarke gefunden worden. Es handelt sich, wie die Abbildung zeigt, um ein sehr gut erhaltenes Stück aus Bronze.

Das Historische Museum Olten besitzt noch eine weniger gut erhaltene Münze, die in Nemausus (Nîmes) selber geprägt wurde. Sie kam bei der Ausgrabung einer römischen Villa im Santel bei Hägendorf vor einigen Jahren zum Vorschein.

Ein drittes Stück stammt aus Umiken bei Brugg. Es ist von dort vor mehr als 20 Jahren in unser Museum gelangt. Unzweifelhaft handelt es sich um ein barbarisches Gepräge, das mit dem ersten grosse Ähnlichkeit aufweist. Das Weitere ergibt sich aus den Photographien und den nachfolgenden Ausführungen von Dr. M. Grünwald. Dr. E. Häfliger.

A. Bemerkungen über das Fundvorkommen der NEMAUSUS-Münze in der Schweiz.

Die sonderbare Prägung der COLONIA NEMAUSUS (Nîmes) mit dem angeketteten Krokodil auf der Rückseite gehört zu den am häufigsten im römischen Reichswesten verbreitet gewesenen Münzen aus den letzten zwei Jahrzehnten vor dem Beginn der christlichen Zeitrechnung. Eine genauere Festlegung des 1. Emissionsdatums des AES von Nemausus ist allerdings der Numismatik noch nicht gelungen. Aus historischen Überlegungen wie aus den bisherigen Beobachtungen dieser Münzen lässt sich immerhin annehmen, dass nicht früher als zwischen 19 und 16 v. Chr. die Ausprägung begonnen hat.

An allen Orten der Schweiz, wo seit dem Räterkrieg (15–14 v. Chr.) die Römer vorübergehend oder über eine grössere Dauer sich aufgehalten haben, ist uns das Fundvorkommen von Nemausus-Münzen nachgewiesen (vgl. die Ausführungen in meinem Buche über die gestempelten röm. Münzen, Vindonissa, p. 49 f., bes. aber p. 73 über das Vorkommen gestempelter Nemausus-Münzen). Es handelt sich dabei mit ganz seltenen Ausnahmen stets um den ersten, älteren Typus der Münze mit der Schrift: IMP / DIVI F., verteilt über und unter den voneinander abgewandten Köpfen des Augustus und des Agrippa; die bedeutend später, sicher erst nach 2 v. Chr. ausgebrachte Serie ist durch die Hinzufügung von P. P. (Pater Patriae) auf der Vorderseite gekennzeichnet. Die Münzen dieses Typus kommen wie gesagt in der Schweiz wie in den Militärstationen am Rhein sehr selten vor, werden dagegen umso reichlicher im lugdunensischen-narbonensischen Gallien und bis nach Oberitalien hinein gefunden.

B. Die drei Nemausus-Münzen im Historischen Museum in Olten.

Alle drei hier abgebildeten Münzen gehören der 1. Emission (ohne P. P.) an. Nr. 3 zeigt den „normalen" Nemausus-Stil, d. h. die Porträts sind von guter provinz-römischer Faktur, wobei der Augustus-Kopf mehr physiognomische Ähnlichkeiten mit C. Julius Caesar als mit Augustus aufweist, ein Umstand, der mir bei der Untersuchung der Vindonissamünzen (102 Ex. Nemausus) schon öfters aufgefallen ist. Die Erhaltung ist sehr gut, selbst die obersten Haarpartien sind kaum abgewetzt. Im Gegensatz zum guten Stil der Vorderseite stammt der Stempel des Revers bereits von der Hand eines recht flüchtig verfahrenden „Künstlers", das Krokodil weist jene auffallenden anatomischen Verzeichnungen auf, die zum Charakteristikum gallischer Stempelschneider gerechnet werden dürfen. Interessant ist also hier die Koppelung eines noch durchaus römischen (oder wenn man es noch korrekter ausdrücken will, griechisch-massaliotischen) Stempels mit einer von einem gallischen Handwerker nachgeschnittenen Revers-Matrize.

Nr. 1 und 2 sind stilistisch ungefähr einander gleich, beide Münzen gehören zur Gruppe jener Nemausus-Münzen, deren stark keltisierender Stil sehr leicht zur Anwendung des Prädikats „barbarisierend, barbarisch" verleitet, was aber insofern meist ganz irreführend wirken muss, weil es sich bei den gutgewichtigen Stücken dieser Art durchaus um legale, unter römischer Oberhoheit und militärischer Kontrolle emittierte Gepräge handelt. Man muss sich das so vorstellen: Das zunächst für rein städtischen Umlauf berechnet gewesene Nemausus-Geld der Soldaten- und späteren Bürgerkolonie Nîmes gewann in der Zeitspanne der intensiven Feldzugsvorbereitungen des Augustus und seiner Stiefsöhne Tiberius und Drusus um das Jahr 16 v. Chr. in Gallien plötzlich eine grosse Bedeutung als Legionärs-Soldmünze. Es scheint, dass man damals in der Eile sich entschlossen hat, das wahrscheinlich bereits recht beliebte Geldstück mit den Köpfen des bewunderten militärischen und administrativen Organisators Agrippa und des Oberherrn mit dem ewig höflichen Lächeln um die Lippen, Augustus, als Soldatenmünze für den ganzen Westen des Reichs zu dekretieren. Zur Herstellung der erforderlichen grossen Summen mussten natürlich (besonders da das Metall eine ziemlich harte Bronzelegierung darstellt) sehr häufig die Stempel erneuert, also nachgeschnitten werden und diese Tätigkeit wurde dann anscheinend häufig genug einheimischen (gallischen) Handwerkern anvertraut. Es ist auch gar nicht ausgeschlossen, dass die grösseren Einheiten, Ein- oder Zweilegionsheeresgruppen ihre Feldzeche mit sich führten und das Recht besassen, „sub auspiciis legati propraetoris" sich bei Bedarf die Soldkassen mit nachgeprägten Münzen aufzufüllen. - Nur so ist einerseits die erstaunliche Verbreitung der Nemausus-Gepräge von Gallien den ganzen Rhein hinunter und manchmal

Photo Schulz, Basel

1 2 3 4 5

Abb. 23. Nemausus-Münzen: 1) von Trimbach, 2) von Hägendorf, 3) von Umiken, 4) und 5) von Vindonissa.

weit bis hinein in das „freie Germanien" noch bis in claudische Zeit zu verstehen, wie andrerseits allein dadurch eine Erklärung geboten werden kann für die reiche absteigende Skala von Stilnuancen, angefangen mit leicht keltisierenden Umformungen bis hin zu völlig unbeholfenen, verwilderten, das ursprüngliche Münzbild manchmal aufs gröblichste verzerrenden Nachschnitten.

Der Typus der Oltener Münzen (Nr. 1 u. 2) darf, nach meinen reichlichen Beobachtungen am Stil der Nemausus-gepräge, durchaus zur mittleren Gruppe der noch einigermassen sorgfältig, wenn auch von keltischer Hand gearbeiteten Nachschnitte gerechnet werden. In Vindonissa haben sich noch viel barbarischere Exemplare gefunden und in Oberaden, Neuss und Haltern wiegen die miserabelsten Produkte flüchtigster Stempelwiederholungen geradezu vor. Der Beliebtheit des Nemausus-Asses bei den römischen Legionären scheint die „barbarische" Unschönheit des Münzbildes eben durchaus keinen Abtrag getan zu haben. Im Gegenteil, vielleicht haben diese Münzen den damals (nach dem Ende des Räterfeldzuges) bereits reichlich von den Römern verwendeten Auxiliarmannschaften keltischen Ursprungs mit dem ins Gallische verwandelten Charakter der Köpfe traulicher angemutet und besser gefallen als das Fremde und Strenge der römischen Porträts.

Die Münze Nr. 1 trägt auf der Vorderseite, vor dem Untergesicht des Augustuskopfes, die Schlagmarke: IMP. Ich habe mich über diese Marke in meinem soeben erschienenen Buche (s. oben) ausführlicher verbreitet. IMP

dürfte sich ebenso wie die Münzaufschrift IMP der Nemaususmünze selbst zur Zeit ihrer Anbringung (Aufenthalt des Kaisers in Gallien von 16–13 v. Chr.) nur auf Augustus beziehen lassen. Über die wahrscheinlich propagandistische und zugleich prämienmässige Bedeutung der Münzabstempelung, die Gründe für die Anbringung solcher „Münzsiegel", der sog. Contremarken, habe ich mich a. a. O., p. 79 ausgeprochen. Bei der vorliegenden gestempelten Nemausus-Münze aus Trimbach bei Olten war mir noch folgendes interessant: Die Marke zeigt die ältere Form des offenen P (vgl. im Gegensatz dazu die beiden IMP-Marken auf Nemausus in Vindonissa, a. a. O. Abb. 1 u. 2, S. K. p. 128 mit geschlossenem P); Münze wie Schlagmarke sind beide von gleich frischer Erhaltung, der Verlust in die Erde erfolgte also m. E. nicht lange nach der Prägung wie der Stempelung, sagen wir demnach nicht viel später als kurz nach 13 v. Chr. das ungefähr den terminus post quem non des Stempels IMP darstellt, wie ich es a. a. O. p. 50 und 73 zu begründen versucht habe.

Zum Vergleich wurde eine Nemausus-Münze mit römischem Stil, Abb. 23, 4 und eine tatsächliche gallische illegale Nachprägung (fast nur die Hälfte des Normalgewichts, potinähnliches Münzmetall) beide in Vindonissa gefunden, abgebildet. In meinem Buch über die gestempelten Vindonissa-Münzen finden sich übrigens auf Tafel II, p. 140, Abb. 5–8, 4 Nemausus-Asse mit Schlagmarken photographisch wiedergegeben.

M. Grünwald.

Lit: H. Willers' Numismatische Zeitschrift, Die Münzen der Kolonien Lugdunum, Vienna, Cabellio, Nemausus, Wien 1902, p. 89 ff.

Die Münzen im Lager Oberaden, beschrieben von Regling, Beschreibung und Abb. zahlreicher Nemausus-Münzen, in: Chr. Albrecht, D. Römerlager Oberaden Dortmund, 1938.

M. Grünwald. Die Römischen Bronze- und Kupfermünzen mit Schlagmarken im Legionslager Vindonissa. Basel 1946. Bd. II Veröffentl. d. G P V.